

«An uns wirds bestimmt nicht scheitern»

Wisen Bevölkerungsforum zur Gemeindefusion Olten Plus in angeregter, positiver Atmosphäre

Fragen, Hoffnungen und Erwartungen treiben Wisnerinnen und Wisner in Sachen Fusion Olten Plus um. Dies hat das monatliche Bevölkerungsforum eindrücklich gezeigt.

URS HUBER

Es gehörte nicht zur Zielsetzung des Abends, Wisnerinnen und Wisnern in Sachen Gemeindefusion Olten Plus (siehe Update) auf den Zahn zu fühlen. Vielmehr ging es darum, deren Hoffnungen, Ängste, Chancen und Bedürfnisse zu eruieren, um deren Anliegen und Fragen später in die Arbeit der Fachgruppen einfließen zu lassen. Dennoch war festzustellen: Die Stimmung unter den überraschend vielen Interessierten – Gemeindepräsident Matthias Geiger konnte knapp 60 Anwesende begrüßen – war grossmehrheitlich von Zuversicht geprägt. «An uns wirds bestimmt nicht scheitern.» So lautete der Grundtenor bezüglich Gemeindefusion, der zwischen den Zeilen herauszuhören war. Fundamentale Skepsis war eigentlich gar nicht auszumachen. Immerhin: «Muss es so schnell gehen», fragte ein älterer Herr in der letzten von vier thematischen Fragerunden – nach zweieinviertel Stunden Bürgerforum.

Steuersenkung als Vorteil

Was aber nun erwarten die Wisnerinnen und Wisner von einer Fusion, welche Hoffnungen verbinden sie damit, welche Befürchtungen treiben sie um? Wirklich neue und unerwartete Aspekte traten am Montagabend in der Mehrzweckhalle kaum zu Tage. Wenig überraschend: Geld und Steuern waren ein wichtiges Themenfeld. In einer Fusion sehen viele nämlich die Chance nach einem reduzierten Steuerfuss (derzeit 129 Punkte). Begleitet etwa von Vorstellungen nach



FRAGEN, FRAGEN Fast 60 Wisnerinnen und Wisner arbeiteten am Montagabend am Bürgerforum in Sachen Gemeindefusion mit. HUB

einer rationalisierten und professionalisierten Administration, einem optimierten Angebot im öffentlichen Verkehr und mehr politischem Gewicht als Grossgemeinde. Zudem, so fanden einige, liessen sich Behördenämter leichter besetzen, erwarte man auch hinsichtlich Sport und Kultur eine Dynamisierung der Gemeinde und einen optimalen Strassenunterhalt. Denn: «Wisen ist zu klein, um künftige Probleme sinnvoll und kosteneffizient zu lösen», wie einer fand und auch niederschrieb.

Identitätsverlust als Nachteil

Mit hochgezogenen Augenbrauen liessen sich auch die Wisner Befürchtungen wahrneh-

men, wonach eine Fusion allenfalls auch Identitätsverlust bedeuten könnte. Überhaupt waren Fragen rund um Identität, Anonymisierung und bauliche Veränderungen zentral.

Ebenfalls wurde die Befürchtung laut, das Dorf könnte als Schulstandort aufgegeben werden, würden die Wisner (es gibt aktuell ihrer gut 400) im Grossgefüge Olten Plus lediglich noch als Marginale wahrgenommen und fremdbestimmt werden. «Ob die Oltnen die Probleme der Landbevölkerung kennen?» fragte einer. «Kulturen und Eigenheiten würden bei einer Fusion verwässert», befürchtete ein anderer, und die Bevölkerungsstruktur erfahre mit Sicherheit eine Veränderung.

Es liessen sich in der Folge die Prioritäten im Fusionsfall leicht ableiten: das künftige Verlagswerk sollte nach Meinung des Forums Erhalt von Landschaft, Lebensqualität und Schule garantieren, für den «Minderheitenschutz» eine Sperrminorität in politischen Belangen und die Verankerung einer Ausstiegsklausel vorsehen. Und wohl als Moment der Identitätserkennung mit emotionalem Hintergrund – so mehrfach angeregt – sollte das Wort «Wisen» auf Ortstafeln in irgendeiner Weise doch noch vorkommen.

Idylle mit Lücken

«Es ist klar», meinte Teilnehmer Anton Kubalek, «das Leben hier oben hat noch etwas Idylli-

ches.» Dies könnte durch die Fusion schon gefährdet sein. «Andererseits wirds wohl zunehmend schwieriger, für alle Aufgaben jeweils Personen zu finden, die Verantwortung übernehmen», argumentierte er. Er sei für eine Fusion und schon bei derjenigen von Lohn und Ammannegg als Einwohner dabei gewesen. «Das lief damals glatt über die Bühne», erinnerte sich Kubalek.

Schliesslich stellten sich noch offene Fragen zu Olten Plus: Auswirkungen auf die Kirch- und Bürgergemeinde Wisen? Langfristige Garantien etwa für Schule und Feuerwehr? Die Frage nach den Vorteilen Olten, nach den Möglichkeiten, dort eine eventuelle Steuerer-

UPDATE

Ende Februar 2010 wurde unter den Gemeinden Olten, Trimbach, Hauenstein-Iffenthal und Wisen ein Fusionsvorvertrag unterzeichnet. Darin verpflichten sich die vier Gemeinden einen Fusionsvertrag auszuarbeiten, der den Stimmberechtigten der Gemeinden im Jahr 2011 vorgelegt werden soll. Damit kam das Projekt einer Fusion im Raum Olten mit dem Namen «Fusion Olten Plus» in eine neue Phase. Derzeit werden die Bedürfnisse der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden erhoben. Dann werden acht Arbeitsgruppen die fusionierte Gemeinde und damit auch deren Verwaltung skizzieren, die Kosten der Umsetzung abschätzen sowie einen Finanzplan erstellen. Gegen Ende dieses Jahres soll ein Entwurf des Fusionsvertrags vorliegen, der anschliessend bei den Gemeinden in Vernehmlassung geht. Die Fusion soll auf die Amtsperiode 2013–2017 hin umgesetzt werden. (MGT/HUB)

höhung zu verhindern. Wisen gab sich zuversichtlich, die Fusionshürde zu überspringen. «Auch wir sind für eine Fusion», so Vater Hugo und Sohn Martin Schenker. Opposition habe bislang im Dorf keine gegeben, meinten beide. «Jedenfalls keine offene», präzisiert Vater Schenker.

Bloss Stille

Und so traten die Forumsteilnehmenden nach getaner Arbeit, ein paar informellen Worten unter ihresgleichen und einem letzten Apéro-Häppchen scheinbar fusionswillig unter Wisens tiefen schwarzen Himmel. Machte Idylle Lärm, er wäre ohrenbetäubend gewesen. Aber so: bloss beruhigende Stille.

Kaffeestube mit Pastetli

Trimbach AHV-Treff lädt am Samstag ein

Am Samstag, 27. März, findet von 9 bis 16 Uhr im Brunnen-Saal des Trimbacher Mühlemattsales der Flohmarkt des AHV-Treffs statt. Der AHV-Treff in Trimbach hat zum Ziel, den im AHV-Alter stehenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Möglichkeit zu geben, Kontakte zu pflegen, um so der Vereinsamung vorzubeugen. Alle 14 Tage findet am Mittwochabend im Brunnen-Saal ein solches Treffen statt. Es wird gespielt, oder Erlebnisse und Erfahrungen werden ausgetauscht. Abgerundet wird das nachmittägliche Treffen mit einem Zvieri. Einmal im Jahr wird Lotto gespielt. Jährlich findet auch eine Fahrt ins Blaue statt mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich jeweils am AHV-Treff einfinden.

Um die Kosten des AHV-Treffs teilweise decken zu können wird am Samstag, wie jedes Jahr, ein Flohmarkt mit Kaffeestube und einem Pastetli-Plausch organisiert. Ab 9 Uhr gibt es Kaffee mit Zopf, ab 11 Uhr kann man Pastetli und Salat bestellen, dazu die üblichen Getränke. Zum Dessert stehen Kuchen bereit. Die Verantwortlichen freuen sich, viele Trimbacherinnen und Trimbacher am Basar begrüßen zu dürfen. (HBT)

Chancen und Risiken besprochen

Trimbach Fusions-Workshop wurde in Form eines Gesprächsforums durchgeführt

Mit dem ersten Gesprächsforum (vergleiche auch obenstehenden Artikel) erfolgte in Trimbach die Fortsetzung des Fusionsprozesses. Rund 40 Personen folgten der Einladung des Gemeinderates, sich aktiv an der Zukunftsgestaltung der Gemeinde zu beteiligen.

RÖBI WYSS

Trimbachs Gemeindepräsident Karl Tanner dankte den Anwesenden für das Interesse. Es gelte, die Vor- und Nachteile einer Fusion mit den am Projekt beteiligten Gemeinden auszuloten und Grundlagen für die Ausgestaltung eines Fusionsvertrages auszuarbeiten. Die Projektleitung und die Behörden aller Fusionsgemeinden erachten es als oberste Priorität, die Bevölkerung, politische Gruppierungen, Vertreter von Wirtschaft und Gewerbe sowie Vereine und andere mehr ins Boot zu holen und in einem ersten Schritt die zentralen Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner zu erheben.

Erkenntnisse erläutert

Stephan Käppeli, Projektleiter an der Hochschule Luzern, erläuterte den bisherigen Verlauf des Prozesses und die in der

Analyse gewonnenen Erkenntnisse. Daraus ist abzuleiten, dass die Siedlungsgebiete von Olten und Trimbach gänzlich zusammengewachsen und die funktionalen Verflechtungen entsprechend gross sind. Aufgaben und Probleme könnten in der fusionierten Gemeinde aus einer Hand angegangen und vorhandene Infrastrukturen optimal genutzt werden. Anstelle der bestehenden, teilweise komplexen Zusammenarbeitsverträge in verschiedenen Bereichen, könnten sich schlanke, transparente Organisationsstrukturen entwickeln.

Auf dieser Grundlage und den Erkenntnissen der Analyse haben die vier Fusionsgemeinden einen Fusionsvorvertrag abgeschlossen (wir berichteten mehrfach). Darin haben sie sich geeinigt, den Fusionsprozess fortzusetzen mit dem Ziel, im Oktober 2011 über einen Fusionsvertrag abzustimmen.

Noch kein deutlicher Trend

In den anschliessenden Workshops äusserten sich die Forumsteilnehmenden zu grundlegenden Fragen der Fusion. Die Zusammenfassungen der Teilergebnisse der einzelnen Fragebeantwortungen liessen zwar relativ klare Vorstellungen zu möglichen Risiken und Chancen ableiten, aber in der Ge-



WORKSHOP Chancen und Risiken einer Fusion wurden erläutert. RW

samtheit noch keinen deutlichen Trend erkennen. Umso wichtiger, liess Gemeindepräsident Karl Tanner in seinem Abschlussvotum durchblicken, sei eine gute Information und der Einbezug der Bevölkerung in den Meinungsbildungsprozess.

Einwohnerinnen und Einwohnern, welche nicht am Forum teilnehmen konnten, wird Gelegenheit geboten, sich mit einem Fragebogen persönlich zu

den einzelnen Fragestellungen zu äussern. Der Fragebogen kann ab sofort auf der Gemeindekanzlei bezogen oder von der Homepage (www.trimbach.ch) heruntergeladen werden. Der Gemeindepräsident lud die Anwesenden ein, im Bekanntenkreis auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen und überzeugend für die aktive Mitwirkung am Fusionsprozess zu werben.

Plattform für junge Künstler

Trimbach Anlass ist am Samstag

«Kunstvoll» soll jungen Künstlern eine Plattform liefern, ihre Werke vorzustellen. Dieser Anlass wird organisiert von Rebecca Lindegger, Cornelia Senn und Carol Schönenberger, als Arbeit aus dem Fach Projektmanagement am Theologisch-Diakonischen Seminar in Aarau. «Kunstvoll» findet am Samstag, 27. März, und am Sonntag, 28. März, jeweils von 15 bis 21 Uhr an der Freien Strasse 49 in Trimbach statt. Zu Fuss erreicht man diesen Ort in zirka zehn Minuten ab Bahnhof Olten. An diesen zwei Tagen gibt es von Tanz und Musik bis zu Vernissagen, Lesungen und Film alles zu sehen. Auch ein Bistro mit Kaffee, Kuchen, Zopf und Chips ist vorhanden.

Türe ist stets offen

Die Organisatorinnen freuen sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher sowie auf deren Unterstützung des Projekts «Kunstvoll». Natürlich kann man kommen und gehen wann man will; die Türe ist immer offen. Der Anlass wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit VoxOlten – die Jugendarbeit der FEG Olten. (MGT)